

## Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die in Teilen gekürzte und überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die unter dem Titel »Mit Wissen geschmückt? Überlegungen zur bildlichen Rezeption griechischer Dichter und Denker in der römischen Lebenswelt am Beispiel kleinformatiger Bildwerke« im Jahre 2009 von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommen wurde. Soweit möglich wurde versucht, auch die bis 2011 erschienene Literatur zu berücksichtigen (siehe zudem die Nachträge S. 193).

Daß die Arbeit den Weg von einer eher vagen Idee zur vorliegenden Form fand, ist v. a. meinem Betreuer Dietrich Boschung zu verdanken, der das Vorhaben mit unermüdlichem Rat, wertvoller Kritik und großer Geduld begleitete. Ihm gebührt daher mein erster Dank. Die Übernahme des Koreferates nahm freundlicherweise Michael Heinzelmann auf sich, der zudem wichtige Hinweise beisteuerte. Die Aufnahme in die traditionsreiche Reihe *Monumenta Artis Romanae* verdanke ich dem Leiter der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie in Köln (ehem. Forschungsarchiv für antike Plastik) Reinhard Förtsch.

Die Fertigstellung der Arbeit wurde ermöglicht durch ein Stipendium der Landesgraduiertenförderung NRW sowie ein Doktorandenstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, welcher einen Aufenthalt am Deutschen Archäologischen Institut in Rom finanzierte. Beiden Institutionen gilt mein Dank ebenso wie dem Institut in Rom für seine Gastfreundschaft.

Ein so heterogenes Material zu bewältigen, wäre ohne die Hilfe von zahlreichen weiteren Personen kaum möglich gewesen. Hier möchte ich an erster Stelle Erika Zwierlein-Diehl (Bonn) danken. Bei ihr durfte ich nicht nur zentrale Grundlagen des Studiums antiker Steinschneidekunst erlernen, sie stand mir vielmehr seit Beginn der Arbeit mit unzähligen Hinweisen zur Seite, brachte stets Zeit auf, große Teile des Materials zu diskutieren, und nahm überdies die Mühe auf sich, das Manuskript kritisch zu begutachten. Weitere wichtige Anregungen verdanke ich Gertrud Platz-Horster, die nicht nur zu den Berliner Gemmen und Kameen unzählige Hinweise beisteuerte, sondern mir auch unveröffentlichte Manuskripte zur Verfügung stellte und ebenfalls Teile des Materials mit mir diskutierte. Schließlich danke ich dem Beazley Archive in Oxford (namentlich v. a. Sir John Boardman, Donna Kurtz, Claudia Wagner und Nicole Harris) für einen fruchtbaren Forschungsaufenthalt im Dezember 2007.

Weitere wertvolle Hinweise und Ergänzungen ergaben Diskussionen nach Vorträgen in Köln, Frankfurt (SFB Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel) und der TU Berlin.

Die Lektüre einzelner Abschnitte in unterschiedlichen Stadien der Arbeit übernahmen dankenswerterweise Norbert Franken (Berlin), Matthias Haake (Münster), Andreas Klingenberg (Köln), Rudolf Haensch (München), Ralf von

den Hoff (Freiburg) und Peter Scholz (Stuttgart). Ihnen allen sei für ihre konstruktive Kritik sehr herzlich gedankt.

Folgenden Museen bzw. Institutionen danke ich für Informationen, die Überlassung von Photographien und Publikationserlaubnissen: Ancona, Soprintendenza per i Beni Archeologici delle Marche; Aquileia, Museo Archeologico Nazionale; Athen, Agora-Museum; Athen, Numismatisches Museum (Despina Eugenidou, Eferpi Ralli); Augst, Römermuseum; Baltimore, Walters Art Museum; Berlin, Antikensammlung (Andreas Scholl, Agnes Schwarzmaier); Bloomington, Indiana University Art Museum (Kathy Taylor), Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum; Chatsworth Photo Library (Diane Naylor); Cambridge, Fitzwilliam Museum; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Skulpturensammlung (Kordelia Knoll); Dunedin, Otago Museum; Kassel, Staatliche Museen Kassel Antikensammlung (Rüdiger Splitter); Köln, Römisch-Germanisches Museum (Friederike Naumann-Steckner); Kopenhagen, Thorvaldsens Museum (Cecilie Brøns, Torben Melander); Landschaftsverband Rheinland (Andrea Bussmann, Ursula Heimberg); London, British Museum (Charles Arnold, Alex Truscott); München, Staatliche Münzsammlung (Kai Ehling, Dietrich Klose), Staatliche Antikensammlung und Glyptothek (Florian Knauß, Matthias Steinhardt); Neapel, Soprintendenza Speciale per i Beni Archeologici di Napoli e Pompei; Paris, Bibliotheque Nationale Française, Cabinet des Médailles (Georgette Ballez); Rom, Musei Capitolini (Angela Carbonaro, Claudio Parisi Presicce); Tübingen, Museum Schloß Hohentübingen (Bettina von Freitag gen. Löringhoff); Wien, Kunsthistorisches Museum (Florian Kugler); Würzburg, Martin-von-Wagner Museum (Irma Wehgartner); University of Pennsylvania Museum (Kristine Paulus).

Mit Einsicht in unveröffentlichte Manuskripte, wertvollen Ratschlägen, Photographien, Erlaubnissen zur Publikation oder Auskünften zu Einzelproblemen halfen mir: Marcel van Ackeren (Köln), Martin Bentz (Bonn), Derek J. Content (London), Manuel Fiedler (Berlin), Norbert Franken (Berlin), Hans-Rupprecht Goette (Berlin), Wilfred Geominy (Bonn), Richard Goulet (Antony), Daniel Gräpler (Göttingen), Friedrich Wilhelm Hamdorf (München), Jürgen Hammerstaedt (Köln), Martin Henig (Oxford), Christian Kunze (Regensburg), Ursula Mandel (Frankfurt), Georg Petzl (Köln), Wulf Raeck (Frankfurt), Joachim Raeder (Kiel), Kai Scheuermann (Köln), Mervat Seif El Din (Alexandria), Gemma Sena-Chiesa (Mailand), Friederike Sinn (Würzburg), Gregor Staab (Köln); Eberhardt Thomas (Köln), Barbara Tasser (Innsbruck).

Die nicht ganz einfache Photographie zahlreicher Gemmen, die von meiner Frau und mir angefertigt wurden, wäre ohne die wertvollen Ratschläge von Gisela Geng und v. a. Philipp Groß nicht möglich gewesen. Philipp Groß verdanke ich zudem kritische Blicke auf die Photographien, welche erheblich zur Steigerung der Abbildungsqualität beigetragen

haben. Eine große Hilfe bei der Korrektur der Druckfahnen waren Anne-Sophie Dreßen, Michael Feige, Adrian Hiescher und Jane Kreiser (alle Leipzig). Dem Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden, danke ich für die sorgfältige Aufarbeitung des Manuskriptes, Ursula Reichert und Miriam Würfel für die geduldige und gewissenhafte Betreuung von Text und Autor in jeder Phase der Fertigstellung. Die Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften steuerte schließlich freundlicherweise einen signifikanten Druckkostenzuschuß bei.

Von meinen Kölner Kommilitonen möchte ich insbesondere Jesko Fildhuth, Eric Laufer, Janine Lehmann, meine Tischnachbarin Semra Mägele und Frank Wascheck erwähnen, mit denen ich nicht nur viel diskutieren durfte, sondern in zahlreichen Kaffeerunden immer wieder den notwendigen Abstand zur Arbeit fand. Unvergessen bleibt auch die Kölner Zeit mit Florence Albert und David Ojeda Nogales (Sevilla).

So bleibt am Schluß noch die schönste Aufgabe, nämlich die Personen zu erwähnen, denen diese Arbeit am meisten verdankt: zunächst meine Eltern, die meinen absurd anmutenden Beschluß des Archäologiestudiums in jeder Phase bestärkten. Der Anteil, welchen meine Frau Melanie Lang an der Fertigstellung dieser Arbeit hat, kann kaum in Worte gefaßt werden. Sie las mehrfach das Manuskript, führte Photokampagnen in Berlin, Kopenhagen, London und München durch, half maßgeblich bei der digitalen Bildbearbeitung und motivierte mich beständig durch ihre kritischen Kommentare. Ohne ihre Mühe und Geduld hätte die Arbeit nie einen Abschluß gefunden. Meinen Eltern und meiner Frau Melanie sei diese Arbeit daher dankbar gewidmet.

Leipzig, im Januar 2012, Jörn Lang

## Vorwort des Reihenausgebers

Mit der Arbeit von Jörn Lang »Mit Wissen geschmückt? Zur bildlichen Rezeption griechischer Dichter und Denker in der römischen Lebenswelt« wird ein Band vorgelegt, der den Bestand der Rezeptionsmedien zum Diskursfeld griechischer Bildung abseits der gut dokumentierten lebensgroßen Skulpturen erstmals systematisch zusammenstellt und in diesem Zusammenhang die Materialgruppe der Gemmen und Kameen photographisch und wissenschaftlich erschließt. Durch den ausführlichen dokumentarischen Teil werden im online-Katalog die Grundlagen der interpretativ-hermeneutischen Ergebnisse nicht nur offengelegt, sondern für übergeordnete kulturwissenschaftliche Fragestellungen weltweit frei zugänglich zur Verfügung gestellt.

Seit einiger Zeit verfolgt Arachne, vorerst mit den Monumenta Artis Romanae sowie der Reihe Palilia des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, das Ziel, die Drucklegung wissenschaftlicher Literatur von allzu umfangreichen Kata-

log- und Abbildungskompendien zu entlasten. Für sie müßten einerseits enorme Summen aufgebracht werden, nur um diese wertvollen Informationen unvernetzt im Regal landen zu lassen - wo sie erst durch weitere kostenträchtige Maßnahmen wieder herausgelöst werden müßten. Mit dem vorliegenden Band und seiner Kombination aus Print- und Onlinepublikation wird dieser Problematik Rechnung getragen. Der dokumentarische Teil, in dem zu den einzelnen Stücken auch nachantike Abdrücke und Abgüsse zusammengestellt wurden, die Ergebnisse der Studien zur Provenienz der Objekte sowie die systematisch überprüften und begründeten Datierungen wurden zur Entlastung der Druckfassung in den online-Katalog ausgelagert und im gedruckten Katalog über Referenznummern (Seriennummern) zur Arachne-Datenbank eindeutig gekennzeichnet.

Köln, im Juni 2012, Reinhard Förtsch